

Abschlussstatement Landesseniorenbeauftragter BB

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrte Frau Pergande,
sehr geehrte Digital-Teilnehmende,

mit der heutigen Veranstaltung geht nun eine fast 1 ½-jährige Befassung mit den Aussagen des Achten Altersberichtes des Bundes „Ältere Menschen und Digitalisierung“ in Form der regionalen Praxisforen in Brandenburg zu Ende. Und wahrscheinlich wie nie zuvor haben ein Altersbericht und die dazugehörigen Informationsveranstaltungen den unmittelbaren Nerv der Zeit so getroffen, wie in diesem Fall. Denn mit der seit März 2020 bestehenden Ausnahmesituation durch die Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen ist die Bedeutung digitaler Kommunikationskanäle in das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein gerückt. Homeschooling, Homeoffice, Videochats wurden zu geläufigen Formen des Austausches untereinander, die vor der Pandemie ein Exotendasein fristeten.

Diese Entwicklung zeigt sich nicht zuletzt an den Praxisforen selbst. Waren Sie ursprünglich als regionale Präsenzveranstaltungen geplant, wurden sie letztendlich alle als digitale Konferenzen durchgeführt. Geschah das bei der Auftakt-Veranstaltung am 28.10.2020 noch aus der Not heraus und ziemlich überstürzt, schlich sich bei den folgenden Formaten schon eine professionelle Routine ein, wie wir es heute wieder erlebt haben. Für alle damit zusammenhängenden Arbeiten gilt mein Dank der Akademie 2. Lebenshälfte, die als Veranstalter die Organisation der Foren vorbildlich gemeistert hat einschließlich eines Wechsels in der Geschäftsführung mitten in der Veranstaltungsreihe. Und mit teilweise mehr als 100 Teilnehmenden bei einem Forum erreichte das Format im Ergebnis mehr Menschen als das in Präsenz möglich gewesen wäre. Und zeigte natürlich das enorme Interesse am Thema Digitalisierung bei Älteren auf.

Das Ziel der Veranstaltungen war dabei die Vorstellung wesentlicher Aussagen aus dem Achten Altersbericht und deren Diskussion, sowie die Ableitung von Schwerpunktbereichen und Handlungslinien, an denen im Anschluss der Veranstaltungen weiter gearbeitet wird. Es ging also nicht nur darum, den Bericht vorzustellen, sondern immer auch gleich die Umsetzungsperspektive für Brandenburg mit in den Blick zu nehmen. Dabei reichte das thematische Spektrum – folgt man den Veranstaltungstiteln – von "Digital ist Digitoll!" über "Internet für alle"!? und "Technik für ein gutes Leben" bis zu "Kompetent. Souverän.

Digital?!". Letztlich ging es immer um die Frage, wie die in der analogen Welt zentralen Aspekte der selbstbestimmten, eigenständigen und vielfältigen gesellschaftlichen Teilhabe Älterer auch im digitalen Raum verwirklicht werden können. Es wurden hierzu Antworten gegeben, Ideen entwickelt, Aktivitäten angestoßen. Der im Netzwerk „„Älter werden in der Landeshauptstadt Potsdam“ gegründete „Runde Tisch Digitalisierung“ oder die im Landessenorenrat eingerichtete Arbeitsgruppe zu diesem Thema sind nur zwei exemplarische Beispiele hierfür.

Was bleibt noch von den Veranstaltungen bzw. wie geht es weiter?

Das heutige letzte Praxisforum beantwortet diese Frage eigentlich selbst. Denn es unternimmt den Brückenschlag vom abgeschlossenen Bericht auf Bundesebene hin zu der Agenda auf Landesebene für die nächsten Jahre rund um die Digitalisierung unserer Lebenswelt. Mit dem Digitalprogramm 2025 liegt eine strategische Überlegung vor, wie die Chancen und Möglichkeiten dieser Entwicklung nutzbringend für die Brandenburgerinnen und Brandenburger erschlossen werden können. Die darin aufgeführten Maßnahmen sollen helfen, die Lebensqualität in unserem Land zu verbessern. Man könnte zu dem Schluss kommen, dass der Weckruf des Altersberichtes verbunden mit den Erfahrungen aus der Corona-Pandemie verstanden worden ist.

Aber wie auch die heutige Diskussion zeigte, stimmt das nur teilweise. So ist vielerorts gerade im ländlichen Raum die Grundvoraussetzung einer ausreichenden Breitbandversorgung noch Utopie. Diese „weißen Flecken“ bis 2025 schließen zu wollen bedeutet auch, dass noch Geduld gefragt ist. Die spezifischen Belange der wachsenden Zahl Älterer, von denen viele der Technik noch skeptisch gegenüberstehen, sind im Programmentwurf aus meiner Sicht unterrepräsentiert. Insofern kann das Ergebnis der heutigen Veranstaltung helfen, das Programm an dieser Stelle aussagekräftiger zu machen.

Gleiches gilt für die Seniorenpolitischen Leitlinien der Landesregierung, die diesen Aspekt zwar bereits seit 2017 enthalten, aber im Lichte der in den letzten zwei Jahren gemachten Erfahrungen weiterentwickelt werden müssen. Insofern lade ich Sie ein, sich an dem in diesem Jahr startenden SeniorenDIALOG zu beteiligen, in dessen Rahmen neben einer Seniorenbefragung thematische Workshops stattfinden werden. Zu deren Schwerpunktthemen gehört auch die Digitalisierung. Ende nächsten Jahres sollen die Leitlinien dann in aktualisierter Form vorliegen.

Aber unabhängig davon wird es künftig weiter darum gehen, praktische Unterstützung für Seniorinnen und Senioren zu organisieren. Handlungsleitend können dabei die von mir beim letzten Fachforum vorgestellten fünf B's als Forderungskatalog sein:

- Breitbandversorgung überall (Stadt/ländlicher Raum)
- Bereitstellung des Internetzugangs unabhängig von Einkommen, Wohnform usw. (Teilhabe sichern, soziale Spaltung verhindern)
- Barrierefreiheit aller digitalen Angebote (Bedienung, Sprache, ...) – hier freue ich mich, dass an der heutigen Veranstaltung auch Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, Verbänden, Verwaltungen aus dem Bereich der Menschen mit Behinderungen teilgenommen haben. Denn die Interessenlagen sind ähnlich und zusammen können wir in dieser Diskussion mehr erreichen. So arbeite ich beim Thema Digitalisierung eng mit der Landesbehindertenbeauftragten zusammen. Ein gemeinsamer Erfolg ist sicher die Darstellung der Barrierefreiheit im Programm als zentralem Element und übergreifendem Querschnittsziel.
- Beteiligung Älterer bei Anwendungs-/Produktentwicklung (siehe gerade durchgeführter Unternehmenswettbewerb des Bundes „Seniorenfreundlich.Digital.Erfolgreich“ im Rahmen des „Digitalpaktes Alter“)
- Bildung über niedrigschwellige Angebote zum Kompetenzerwerb (Beispielprojekte: „Digital FIT für Seniorenbeiräte“, „Smart Surfen“, Clever altern)“

Lassen Sie uns weiter gemeinsam an diesen Punkten arbeiten. Denn es ist klar: Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird zukünftig immer stärker über digitale Kanäle erfolgen. Das gilt nicht nur mit Blick auf künftige Pandemieereignisse, sondern unabhängig davon als gesellschaftlicher Trend. Insofern ist für die Verwirklichung einer aktiven Teilhabe bis ins hohe Alter eine Stärkung der digitalen Kompetenzen Älterer immer wichtiger. Aber auch das ist wichtig: Selbst wenn die Digitalisierung eine zunehmend größere Rolle in unserem Leben spielen wird, ist immer noch ein analoger Kanal notwendig! Zumindest telefonisch sollte eine Erreichbarkeit von alltagsrelevanten Dienstleistungen weiterhin gewährleistet sein! Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Spaltung der Gesellschaft in On- und Offliner immer stärker mit unterschiedlichen Lebenschancen verbunden ist und viele Ältere ausgrenzt. Auf diesen Aspekt sollten wir immer wieder hinweisen!

Erlauben Sie mir noch eine kurze persönliche Schlussbemerkung als Landesseniorenbeauftragter. Ungefähr seit dem Beginn der Praxisforen bin ich in dieser Funktion für die Älteren in Brandenburg tätig. Und kaum ein Thema hat meine bisherige Tätigkeit so geprägt, wie die Digitalisierung. Das gilt im doppelten Sinne: Zum einen, weil ich mein Vorhaben des persönlichen Kennenlernens der Akteure im Land durch Vor-Ort-Besuche nicht in gewünschtem Umfang bzw. nur digital umsetzen konnte. Hier stehen die Zeichen endlich auf Besserung und ich freue mich schon auf die vielen Begegnungen mit Ihnen in Präsenz ohne immer nur auf einen Bildschirm schauen zu müssen. Zum anderen ist das Thema als Bestandteil der Daseinsvorsorge und wichtiges Element des täglichen Lebens nicht mehr wegzudenken. Es wird also weiter ein Kernanliegen von mir bleiben, den Älteren im Land die Digitalisierung entsprechend ihrer Wünsche und Bedarfe zugänglich zu machen. Sprechen Sie mich hierzu gerne jederzeit an.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Norman Asmus